

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Freischütz**

**Kind, Johann Friedrich**

**Leipzig, [1889]**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-82571](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82571)

## Duvertüre.

### Erster Aufzug.

Waldgegend mit einer Eremitenwohnung.

Neben dieser ein Altar von Rasen. Hinter ihm ein Kreuz oder Heiligenbild, ganz von weißen Rosen umblüht.

#### Erster Auftritt.\*)

Eremit allein, vor dem Altar knieend.

Eremit. Allerbarmer! Herr dort oben!  
Dir, den Sonn' und Sterne loben,  
Sei auch in der Einsamkeit  
Deines Knechtes Herz geweiht!

(Er faltet die Hände und stützt betend sein Gesicht auf den Altar.  
Pausen, von Musik ausgefüllt. Dann richtet er sich, wie aus einer

Entzückung, erschrocken in die Höhe.)

Welch' ein Gesicht! —

O Herr der Welt, gestatt' es nicht! —

Ich sah — noch jetzt ergreift mich Schauern —

Ich sah den Feind im Dunkeln lauern,

Mit tödtlich-freud'gem Angesicht.

Er streckte — hal' wie mir das Herz noch graust!

Er streckte seine Riesensauft

Nach einem unbefleckten Lamm.

Agathe war's! — Nach ihrem Bräutigam

Lauscht' er mit gier'gen, wilden Blicken,

Als woll' er seinen Fuß umstricken!

\*) Die beiden ersten Auftritte, von Weber nicht komponiert, bleiben bei den Aufführungen weg.

Im düstern Antlitz Spott und Hohn,  
Erfasst' er seine Rechte schon —

(Mit brünstiger Andacht.)

Herr! vernimm des Greises Flehen!  
Laß den Frevel nicht geschehen!  
Schirm', o Herr, der ewig wacht,  
Vor des Bösen Trug und Macht!

(Er steht auf und geht einige Schritte vorwärts.)

(Er spricht.) Was war das? Ist mir doch, als wäre ich begraben gewesen und nun zurückgegeben dem Lichte! Ich lebe einfach und mein Lager ist hart; kalt schleicht das Blut in den Adern des Greises — dann kommen Gesichte von Gott! — Ah! ihr Heiligen! seit drei Tagen sah ich Agathe nicht, und schon zeichnet das Glöckchen der Klausen sich auf jenen Büschen ab und verkündet das Herannahen des Abends. — Dort — täuschen mich nicht die Augen — ja, sie ist's!

### Zweiter Aufstrich.

Der Eremit. Agathe mit einem Milchkrug. Annchen trägt ihr ein Körbchen nach und giebt es ihr beim Auftreten.

Agathe (zu Annchen). Hab' Dank! (Annchen ab.)

Eremit. Sei mir gesegnet, meine Tochter! Du bliebst lange aus —

Agathe. Ihr seid doch wohl, ehrwürdiger Vater? Ich wär' schon gestern oder vorgestern gekommen; aber dieses Obst, das ich für Euch aufbewahrt hatte, wollte nicht früher reifen. Da nehmt es, und dies Brot und dies Krüglein Milch. Andere Labung darf ich Euch ja nicht bringen.

Eremit. Die Früchte sind auserlesen. Du sorgst für mich, wie eine Tochter.

Agathe. Ich liebe Euch auch nach meinem Vater am meisten.

Eremit. Wär' das wahr, was würde dein Max dazu sagen?

Agathe. Et — das ist etwas andres — ich sprach von kindlicher Liebe. Ihr scherzt mit mir; Ihr seid ungewöhnlich heiter.